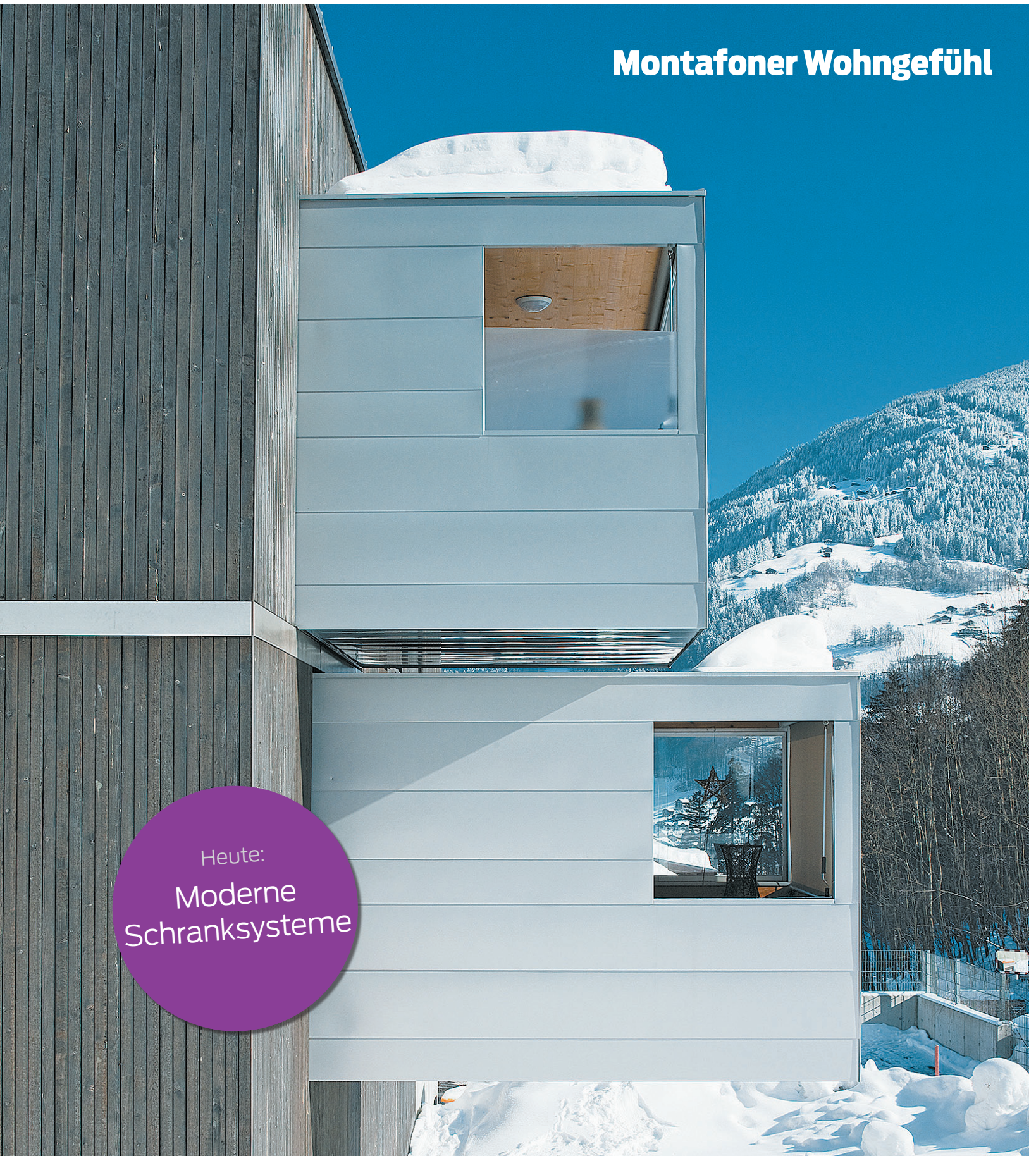


## Montafoner Wohngefühl

Heute:  
Moderne  
Schranksysteme



Fotos: **Albrecht Imanuel Schnabel**

# Montafoner Wohngefühl

**Traditionell** dunkle Holzfassaden und silberne Gondeln finden mutig zueinander und positionieren sich gekonnt in der Landschaft. Autor: **Robert Fabach**

Wer das Glück und das Pech hat, dort zu wohnen, wo andere Urlaub machen, findet ohne eigenes Grundstück und entsprechende Barschaft nur schwer ein leistbares Zuhause oder muss sich mit schlechten Lagen begnügen. Durch die Nachfrage nach Ferienwohnungen ist der Grundstücks- und Immobilienmarkt stark verzerrt. Mitunter kommt er aber auch zu einer Mietwohnung, die solide und nachhaltig gebaut und von Architekten mit einem gehörigen Maß an Begeisterung geplant wurde. Diese zwölf Wohneinheiten sind weit oben am Hang gelegen, mitten unter Einfamilienhäusern, landwirtschaftlichen Nutzbauten und herzlich „jodelnden“ Appartementhäusern. Lage und Aussicht waren entsprechend verlockend und so ließen sich die Architekten Hanspeter

**Das Sonnenlicht** spielt mit der Struktur der Blechbahnen und Holzlatten. Die Fassade ist entlang der Geschoßdecken durch ein helles Blechband unterteilt. Die Balkonboxen wurden bewusst nicht übereinander gesetzt, um die Maßstäblichkeit zu wahren.



**Die sachliche und pragmatische** Gesamtform erhält durch die Variation weniger Grundelemente, die selbstverständliche Ruhe von landwirtschaftlichen Zweckbauten. In dieser Gelassenheit überraschen die frei auskragenden Balkonboxen, die wie silberne Gondeln oder Wohnwagen aus dem Gebäude wachsen.



**An der Nordseite** wurde das Gelände abgetrept und ein Vorplatz für den Wasorraum erzeugt. Die mittleren der schlanken Fenstertüren wurden versetzt und erzeugen in der strengen Gesamtform einen zwanglosen Rhythmus der Proportionen.





**1** Vor allem im Winter fügen sich das Grau der Fassaden und die silberhellen Balkonelemente gut in das Hell-Dunkel der Gebirgs- und Waldlandschaft. Die feine Struktur der vertikalen Fassadenbretter variiert das Erscheinungsbild der alten Stadel.

**vai** Für den Inhalt verantwortlich:  
Vorarlberger Architektur Institut

Architektur vor Ort 106

Schauplatz der monatlichen Architekturführung des vai Vorarlberger Architektur Instituts ist kommenden Freitag das Illwerke Zentrum Montafon. Für das Bürogebäude in Vandans mit 10.000 m<sup>2</sup> Nutzfläche wird das modulare, flexibel nutzbare Holz-Hybrid-Bausystem LCT (LifeCycle Tower) verwendet, wie beim bereits besuchten Prototypen in Dornbirn. Freitag, 13. Dezember 2013, um 16 Uhr im Illwerke Zentrum Montafon, Vandans. Info und Folder [www.vai.at](http://www.vai.at)

Mit freundlicher Unterstützung durch **Arch+ing**

## Daten und Fakten

<b>Objekt</b>	Wohnanlage Unterziegerberg Tschagguns
<b>Eigentümer</b>	Vogewosi, Dornbirn
<b>Architektur</b>	Lang Vonier Architekten, Göfis <a href="http://www.lang-vonier.com">www.lang-vonier.com</a>
<b>Statik</b>	DI Paul Frick, Rankweil
<b>Bauphysik</b>	BDT, Frastanz
<b>Heizung-Sanitär</b>	SHK-Plan GmbH, Feldkirch
<b>Elektroplanung</b>	EK-Plan Elektroplanung, Nenzing
<b>Planung</b>	2008–2010
<b>Ausführung</b>	2010–2011
<b>Grundstücksgröße</b>	2544 m <sup>2</sup>
<b>Wohnnutzfläche</b>	815 m <sup>2</sup>
<b>Wohneinheiten</b>	zwölf
<b>Bauweise:</b>	Passivhaus; Massivbau, gedämmt, hinterlüftete Holzverkleidung; Fußböden: Eichenparkett; Heizung: kontrollierte Be- und Entlüftung, Wärmepumpe; Fenster: Holzfenster mit 3-fach-Isolierverglasung
<b>Ausführung:</b>	Baumeisterarbeiten: Nägele Bau, Röhth; Fassade: Richard Kieber Holzbau, Schruns; Spengler: Rusch, Bregenz; Elektro: Durig, Schruns; Lüftungsanlage: Kranz, Weiler; Fenster, Balkone: Leidinger, Bludenz; Trockenbau: Hoch-Tief-Bau, Imst
<b>Energiekennwert</b>	9,98 kWh/m <sup>2</sup> im Jahr
<b>Baukosten</b>	ca. 2190,- Euro/m <sup>2</sup> Nutzfläche

Lang und Christian Vonier dazu hinreißen, die Landschaft entsprechend zu inszenieren. Herausgekommen ist ein eleganter, 34 m breiter, zweigeschossiger Baukörper mit dunkelgrauer Holzverkleidung, der sich über einem Hanggeschoß mit Kellerabteilen, Haustechnik und einer Waschküche sowie einer Reihe von Stellplätzen erhebt. Keine Tiefgarage. Eigentlich sollte er noch ein Stockwerk höher sein, aber unmittelbar dahinter liegt ein weiterer, vor zwei Jahrzehnten errichteter, sozialer Wohnbau, der um seinen Blick auf die Berge fürchtete. Nun ist Aussicht kein Menschenrecht, aber das Wunder geschah. Der Bauherr zeigte Einsicht und entschied sich nach erstem Blick auf die Wirtschaftlichkeit und mit der Option an anderer Stelle im Ort weiteren Wohnraum errichten zu können, den dritten Stock zu streichen.

Ein langgestrecktes Atrium erschließt mittig die beiden verbliebenen Wohn-geschoße und schafft über ein Oberlicht und Lufträume interessante Blickbezüge und genug Helligkeit bis hinunter zu den Garagen im Hanggeschoß. Die

Grundrisse sind funktionell, aber unterschiedlich geschnitten und immerhin die Hälfte der Wohnungen wird durch ihre Ecklage von zwei Seiten belichtet.

Von innen wie von außen prägen vor allem die weit auskragenden Balkonboxen aus Kreuzlagenholz das Bild. Dieser gestalterische Kunstgriff kommentiert die Baukultur im Montafon mit der Umschreibung eines touristischen Elements und bedient zugleich eine hohe Lebensqualität. Die unbeheizten, aber gut geschützten Boxen sind mit Edelstahlblech verkleidet und bieten jeder Wohnung einen bis zu neun Quadratmeter großen, privaten Außenraum. Unbehandeltes Fichtenholz auf der Innenseite verströmt bei Sonnenbestrahlung ein holzig-heimeliges Hütten-Ambiente, das so ganz im Kontrast steht zur silbernen nüchternen Metallverkleidung von außen. Gemeinsam mit der schwarzdunklen Lattenfassade wird ein typischer Kontrast im Landschaftsbild zitiert. Immer wieder mischen sich im Montafon blecherne Seilbahngondeln und Liftbauten unter sonnenverbrannte, alte Holzäu-

ser. Ein ironischer Seitenhieb auf die unbewusste Gewohnheit, die Annehmlichkeiten und Robustheit der funktionellen Metallkörper zu genießen, aber im schwärmerischen Bild von Heimat oder Urlaubsort auszublenden. Trotzdem sind Blechverkleidungen oder Blechdächer seit vielen Jahrzehnten ein fester Bestandteil eines pragmatischen, bäuerlichen Bauens.

Eine subtile Ironie liegt in der Tatsache, dass der Typus der extrem auskragenden Balkon-Schubladen über die zeitgenössische Architekturszene gerade von Holland Verbreitung gefunden hat. Modernes Bauen ist im Montafon lebendig zwischen internationalen Mustern, heimischen Traditionen und touristischen Bildern.

Die Architekten treffen so im Erscheinungsbild genau jene gediegenen modernistische Note, die den Bau in das touristisch geprägte Ortsbild integriert, ohne dabei den Boden des zeitgenössischen Bauens zu verlassen. Die Bewohner wissen vor allem die Wohnlichkeit zu schätzen und mögen die markante Identität ihres Hauses.



**2** Aus der Forderung nach überdeckten Balkonen und dem oft ungastlichen Wetter, entstanden geräumige Außenzimmer. Geschlossen zur Nordseite, mit feinen Schiebegläsern zur Aussicht ins Tal und mit Rollos nach Süden.

**3** Das Stiegenhaus ist ein weitläufiges Atrium im Gebäudeinneren, das durch Lichtbänder in der Decke hell und sachlich wirkt. Das Spiel von Tageslicht und Kunstlicht schafft abwechslungsreiche Raumstimmungen.

**4** Rodelhügel musste keiner errichtet werden. In der steilen Hanglage ist die ebene Wiese oberhalb des Hauses kostbar und mit dem Eingangsbereich ein Treffpunkt für die Bewohner.



„Ein zentraler Entwurfs-gedanke ist der großzügige Erschließungskern mit vertikalen Sichtbeziehungen und Lufträumen über drei Geschoße.“

CHRISTIAN VONIER, ARCHITEKT